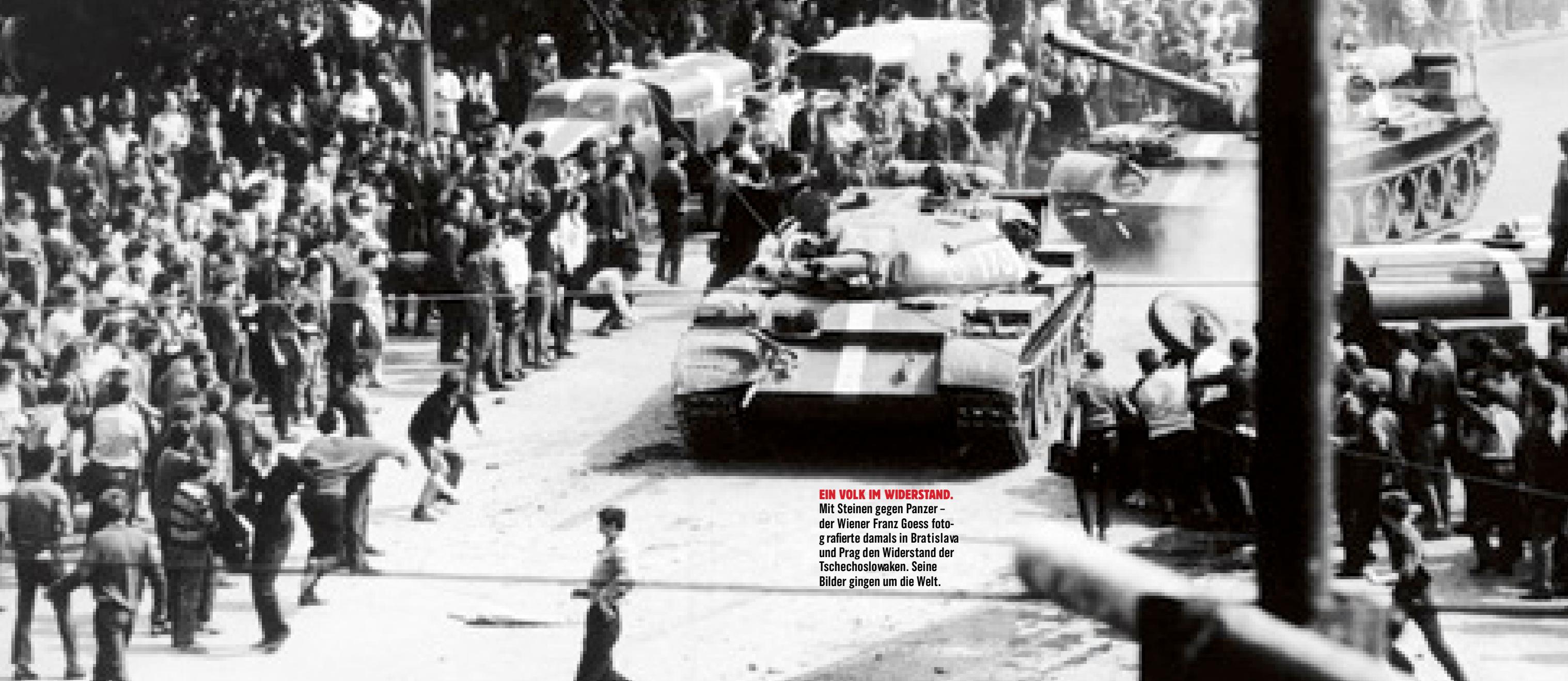


21. 8. 1968**DAS ENDE DER FREIHEIT**

EIN VOLK IM WIDERSTAND.
Mit Steinen gegen Panzer –
der Wiener Franz Goess foto-
grierte damals in Bratislava
und Prag den Widerstand der
Tschechoslowaken. Seine
Bilder gingen um die Welt.



EINMARSCH. Vor 40 Jahren walzten sowjetische Panzer den Prager Frühling nieder. Ein Volk kämpfte und verlor.

ZEITZEUGEN. Zwei Österreicher erlebten die Invasion mit. In NEWS erinnern sie sich und zeigen die dramatischen Bilder.

BÜRGER
GEGEN PANZER.

Mehr als 100 Tschechen und Slowaken wurden von den Invasoren getötet, fast 1.000 verletzt.

Der gewaltlose Widerstand scheiterte, mehr als 150.000 Menschen emigrierten damals - viele von ihnen nach Österreich.



INVASION. Tausende Panzer, eine halbe Million Soldaten.

Es ist der Morgen des 29. Juli 1968. Auf sowjetischer Breitspur rollt ein Sonderzug ins Grenzstädtchen Cierná, im Osten der CSSR. Der österreichische Wochenschau-Kameramann Otto Pammer steht inmitten eines Weizenfeldes und filmt bei sengender Hitze die frösteln machende Zusammenkunft am Bahnsteig.

Versteinerte Mienen tragen die Führer des Politbüros mit Leonid Breschnew an der Spitze, als sie aus den grünen Salonwagen steigen und dem Prager Reformer Alexander Dubcek an die Spitze der Partei.

Franz Goess: „Draußen war plötzlich ein Panzer“

Nervöse Polit-Bonzen. Der Slowake, in dem viele bloß einen weiteren farblosen Apparatschik sahen, überraschte mit dem Mut zu Reformen. Einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ wolle er schaffen, sagte er und versprach Reise-, Rede- und Versammlungsfreiheit. „Svoboda“, die Freiheit, sie ist es, die die Menschen fasziniert, sie in ihren Bann zieht und zu Anhängern Dubceks werden lässt.

Was in den Monaten zuvor geschehen war, hält auch die

Doch sie ist auch eine gefährliche Verheißung, welche die Führer der kommunistischen „Bruderstaaten“ nervös werden lässt. Zu viel Freiheit beim Nachbarn, das wissen sie, stellt auch ihren eigenen Machtausspruch in Frage. Im Ortchen Cierná versuchen sie deshalb, den abtrünnigen Genossen Dubcek auf Linie zu bringen. Was, wie es damals scheint, auch gelingt. Dass die Generäle zur selben Zeit aber bereits über Einmarschplänen brüten, ahnt noch keiner.

Auch nicht ein junger österreichischer Fotograf, der im Auftrag des französischen Magazins „Paris Match“ am 20. August 1968 in Wien ins Auto steigt. Er heißt Franz Goess, ist 39 und hat sich schon beim Ungarn-Aufstand und dem Sechstakrieg seine Spuren verdient.

An diesem Tag soll er nach Bratislava fahren, um die Kinopremiere eines verbotenen Films zu fotografieren. In der Stadt

FOTOS: OTTO PAMMER FILM (2), GRAF FRANZ GOESS, CINETEXT



DER TRAUM VOM SOZIALISMUS MIT MENSCHLICHEM ANTLITZ.

Als Alexander Dubcek im Februar KP-Vorsitzender wird, jubeln die Massen (l.). Doch sein Wille zur Reform des sozialistischen Systems wird von Panzern niedergewalzt. Bald brennt Prag.



Noch hört niemand das Rollen der 2.000 Panzer und das Stampfen der halben Million Soldaten aus der Sowjetunion, Bulgarien, Polen und Ungarn, die in dieser Nacht beginnen, das im „Prager Frühling“ langsam gewachsene Pflänzchen namens Freiheit niederzuwalzen.

Otto Pammer: „War als einer der Ersten in Prag“

Der erste Tote. „Aus heutiger Sicht hat Österreich die akute Brisanz dieser Tage falsch eingeschätzt“, weiß Stefan Karner vom Ludwig Boltzmann Institut für

Kriegsfolgenforschung in Graz, „denn als die Panzer auf Prag und Bratislava zurollten, war die österreichische Staats- und Heeresspitze auf Urlaub und telefonisch nicht erreichbar.“

In der schwül-warmen Nacht zum 21. August 1968 landen auf dem Prager Flughafen Ruzyně im Minutenrhythmus Militärmaschinen.

Panzer rollen auf die Hauptstadt zu. Ein Aufruf im Radio, der die Invasion verurteilt, wird unterbrochen, das Sendegebäude von Truppen umgestellt. Taxifahrer rasen mit aufgeblendeten Scheinwerfern durch die Stadt, hupen, schlagen Alarm. Prag er-

wacht mitten in der Nacht, und der erste Tscheche stirbt für die Freiheit. Eingehüllt in die Nationalflagge bricht er angezogen vor dem Gebäude des Zentralkomitees unweit des Wenzelsplatzes zusammen. Die Trikolore liegt am Boden, der junge Mann verblutet auf ihr. Es beginnt zu rieseln.

Am nächsten Tag reicht der Fotograf Franz Goess in Bratislava einem Kollegen seine Filme, damit dieser sie nach Wien schmuggelt. Dort erhält zur selben Zeit Wochenschaufilmer Otto Pammer ein Fax aus den USA. Sein Auftrag-

geber, Fox News, beordert ihn nach Prag. Sofort. „Ich sprang ins Auto und fuhr los, hatte noch ein gültiges Visum und gelangte so als einer von wenigen ungehindert in die CSSR.“ Schon auf dem Weg in die Stadt rollen an ihm die ersten Panzer vorbei, die nach und nach das gesamte Land besetzen. Dubcek und die anderen Reformer sind längst in Gewahrsam der Sowjets. Deren Soldaten aber glauben, hier zu sein, um ein Land von der Konterrevolution zu befreien. In Wirklichkeit treffen sie auf einen Staat im Widerstand. Goess knipst



► in Bratislava, wie sich eine nicht enden wollende Panzerkolonne über die alte Donaubrücke zwängt. „Ihr seid hier nicht erwünscht, haben Jugendliche geschrien“, erinnert er sich, „und eine Menschenkette gebildet – bis die ersten Schüsse fielen.“

Pammer: „Jede Nacht fuhr ich nach Wien...“

Aus Freunden wurden Feinde. Im 300 Kilometer entfernten Prag filmt Pammer gleichzeitig, wie Studenten die blutgetränkte Trikolore auf den von ihnen gekaperten sowjetischen Panzern schwenken. Die Kamera, die wird zur Zeugin der Anklage in einem noch nie da gewesenen gewaltfreien Widerstand, der die Welt betroffen macht. Pammer wird zum Fenster des Westens für viele Tschechen. Er pendelt Nacht für Nacht von Prag nach Wien: „Ich habe das Material, das ich tagüber filmt, geschnitten und verschickt. Da an viel Schlaf nicht zu denken war, legte ich mich höchstens für eine Stunde hin und fuhr zurück nach Prag.“

Dort ist nun auch Franz Goess eingelangt und fotografiert die Verunsicherung in den Gesichtern der Soldaten, die längst nicht mehr wissen, was sie hier tun: „Das waren Buben aus der tiefsten Provinz, denen erzählt wurde, sie würden mit Applaus und Blumen begrüßt.“

Nun versperren ihnen aber Hunderttausende den Weg, geben ihnen keine Auskunft, kein Quartier, kein noch so kleines Stück Brot, keinen einzigen Schluck Wasser. Sie führen sie

PRAGER WENZELSPLATZ. Dort, wo Goess 1968 seine legendären Bilder schoss, werden sie ab 13. 9. als Großformate ausgestellt.

Franz Goess' Bilder gingen um die Welt



AUSSTELLUNG. Die Wiener Galerie Westlicht zeigt ab 2. 10. eine Auswahl von Goess' Fotografien. Sie zeigen den Prager Frühling vom Anfang bis zum bitteren Ende.

Otto Pammer: Der Film-Dokumentator



ARCHIV. Hunderte Stunden Wochenschau-Material stellt Otto Pammer dem Österreichischen Filmmuseum zur Verfügung. Darunter auch seine Prag-Dokus.

GESTÜRMTER RUNDFUNK. Pammer hieß fest, wie die Sowjets Tränengas einsetzten und den Rundfunk stürmten. Dabei gab es die meisten Toten.



NEWS - HISTORY

in die Irre, montieren Straßenschilder ab und lassen Wegweiser verschwinden. Selbst die Namen an den vielen Türglocken sind über Nacht abhanden gekommen, und eine ganze Nation heißt fortan nur noch Dubcek oder Svoboda. In Windeseile tauchen überall in Prag Karikaturen auf. „Iwan, fahr nachhause, Natascha wartet schon“, steht dort auf Russisch geschrieben, oder: „Selbst Hitler ist bei Tageslicht einmarschiert. Nur unsere Freunde überfallen uns in der Nacht.“ Goess fotografiert, wie sich eine Nation gegen den übermächtigen Aggressor stellt, wie sich ein ganzes Volk verzweifelt gegen jene stemmt, die es zu lange für Freunde hielt. Es ist der Kampf Hunderttausender, die Nacht für Nacht „Proletarier aller Länder, verzicht euch“ auf die Wände kritzeln, in der Hoffnung, dass ihr Traum von der Freiheit überlebt, auch wenn sie selbst dafür sterben müssen.

Goess ist zum Jahrestag der Invasion 1969 ein letztes Mal in der CSSR. „Bis dahin hatte ich an der Grenze nie Probleme bei der Ausreise“, erzählt er, „doch diesmal filzten mich die Zöllner und fanden meine Filme.“ Er wird zur Kommandantur gebracht, stundenlang verhört und festgehalten: „Schließlich sagten sie mir: Entweder wir eröffnen ein Verfahren, und du kommst ins Gefängnis, oder du reist sofort freiwillig aus und bekommst die nächsten Monate kein Visum mehr.“ Aus Monaten sollten Jahre werden, und Goess sah, ähnlich wie Pammer, Prag erst wieder, nachdem der lange Winter im November 1989 endlich in der Freiheit endete.

CHRISTOPH LERERMAYR

Der ORF zeigt zu den Ereignissen am Donnerstag, 21. 8., um 20.15 Uhr eine Doku von Manfred Christ und Michael Kreihsl.

Mehr NEWS im Web

INVASION: Noch mehr Fotos und viele der damaligen Karikaturen finden Sie im Internet.

www.news-magazin.at

FOTOS: GRAF FRANZ GOESS, MARTIN VUKOVITZ (2), OTTO PAMMER FILM